

Literaturbericht

B. Stechele: Die Steinströme der Falklandinseln. Münchener Geographische Studien, herausgegeben von S. Günther. München, Th. Ackermann, 1906. 100 Seiten.

Verfasser gibt auf Grund eines eingehenden Studiums der Literatur eine Erklärung der Entstehung der merkwürdigen „Stine Rivers“ der Falklandinseln, die als Felsenmasse von sehr geringer Neigung zahlreich vorkommen. Sie bestehen aus durcheinandergeworfenen eckigen oder kantengerundeten Quarzittrümmern, die Steinlager bis zu 2 km Länge bei 1 km Breite bilden. Verfasser schließt sich der Theorie von Thomson an, der die Anhäufung der Blöcke auf Abrutschen auf toniger oder mooriger Unterlage zurückführt. Beobachtungen an Schuttbildungen im Hunsrück werden zum Vergleiche herangezogen. Auch für die Entstehung mancher europäischen Felsenmeere wird ein Abgleiten der Blöcke auf einer Art „Eisgletscher“ oder „Tiefgletscher“ für möglich erachtet.

H. Simmer: Der aktive Vulkanismus auf dem afrikanischen Festlande und den afrikanischen Inseln. Ibidem. 218 Seiten.

Eine mit großem Fleiße und mit Benützung einer umfangreichen Literatur zusammengestellte Kompilation der Geschichte und Verbreitung vulkanischer Erscheinungen auf dem Festlande und den Inseln Afrikas. Alle Vulkane Afrikas sollen mit tektonischen Störungen zusammenhängen und einen schlagenden Beweis dafür bilden, daß Vulkanismus und tektonische Brüche nicht nur in örtlichem, sondern auch in ursächlichem Zusammenhang stehen. Wenn man bedenkt, wie wenig der geologische Bau ausgedehnter Vulkangebiete Afrikas bekannt ist, eine etwas gewagte Schlußfolgerung!

C. Diener

Helgoland in Geschichte und Sage. Seine nachweisbaren Landverluste und seine Erhaltung. Mit 9 Textillustrationen, 27 Lichtdrucken, 15 Karten und Plänen. Unter Benützung dienstlicher Quellen von Major Brohm. 4^o. 69 Seiten. Cuxhaven—Helgoland, Aug. Rauschenplat. Preis M. 12.—.

Das vorliegende, auf eigenen Beobachtungen und Vermessungen beruhende, sehr schön ausgestattete Werk verfolgt die Tendenz, einer Unterschätzung des Wertes der Insel Helgoland für das Deutsche Reich entgegen-

zutreten und insbesondere übertriebene Befürchtungen über einen rasch fortschreitenden Zerfall der Insel zu zerstreuen. Verfasser hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, die historisch nachweisbaren Landverluste möglichst genau festzustellen. In dieser Richtung spielen Sage und Legende eine große Rolle. Die Meierschen Karten aus dem Anfang und der Mitte des 17. Jahrhunderts, die General Geertz seinen Arbeiten zugrunde gelegt hat, können nicht als historisch einwandfrei anerkannt werden. Der Hauptkörper der Insel kann in den letzten 200—300 Jahren keine nennenswerten Veränderungen erlitten haben, da innerhalb dieser Zeit schon eine ganze Reihe der noch heute stehenden oder erst im vorigen Jahrhundert eingestürzte Felsen als alleinstehende Felsen oder Torbogen erwähnt werden, hinter denen bereits damals die eigentliche Uferlinie lag. Wirklich große Verluste hat dagegen die Düne erlitten, von der 1711 die letzten Reste des Wittekliff verschwunden sind und die bis 1721 durch einen schmalen Geröllwall mit der Hauptinsel verbunden war.

Man wird im allgemeinen den Nachweis des Verfassers, daß der Verfall der Insel keineswegs so rasch vor sich geht, als vielfach angenommen wurde, wenigstens für die beiden letzten Jahrhunderte als erbracht ansehen dürfen. Daß ein solcher Verfall tatsächlich droht, kann jedoch nicht bestritten werden. Gefährdet sind vor allem die Düne, dann einzelne Felspartien der Westseite, endlich die Nordostkante in ihrer ganzen Ausdehnung, soweit sie vom Gezeitenstrom benagt wird. Zur Erhaltung dieser Teile sind Schutzbauten unbedingt nötig. Das sechste und siebente Kapitel beschäftigen sich mit der Schilderung der bisher ausgeführten Uferschutzbauten, die seit dem Jahre 1903 im Gange sind. Verfasser sucht zu zeigen, daß es sich da um ein wohl durchführbares Unternehmen handelt, dessen Kosten zu dem wirtschaftlichen und militärischen Werte der Insel in einem richtigen Verhältnis stehen. Die Düne ist durch Bühnenbauten gesichert worden. Auf der Hauptinsel ist Untermauerung der überhängenden Felspartien, Ausfüllung der Höhlen und Errichtung von Schutzmauern gegen die Brandung des Gezeitenstromes an den bedrohten Stellen der Westkante notwendig. Weitere Vorschläge möge der Leser aus dem Buche selbst ersehen. An dieser Stelle auf dieselben einzugehen möchte zu weit führen.

Noch muß mit einigen Worten der sehr schön ausgestatteten Beilagen gedacht werden. Es sind 21 große, vorzüglich gelungene Lichtdrucke, die von den Gefahren für den Bestand der Insel und den zu dem Schutz der letzteren ersonnenen Kunstbauten eine Vorstellung zu vermitteln geeignet erscheinen, und 15 Karten und Pläne von der „Insula Helgolandia“ aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts bis zu dem jüngsten, im Winter 1903/04 von dem Festungsbaurat Wenzel aufgenommenen Plane. *C. Diener*

Schlagintweit, Max: Verkehrswege und Verkehrsprojekte in Vorderasien. (Schriften der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft, Heft 2, 1906.) Berlin, H. Paetel. Mit einer Karte. 41 Seiten. 8°.

Enthält eine systematische Aufzählung der in Betrieb stehenden, im Bau befindlichen und projektierten Eisenbahnen Türkisch-Asiens, in der nur der Entwicklung und der kulturfördernden Tätigkeit der Anatolischen Eisen-

bahngesellschaft und der Geschichte der Bagdadbahn etwas mehr Raum gewidmet ist. Daran schließt sich eine Aufzählung der Straßenzüge der asiatischen Türkei und eine kurze Skizze der Verkehrswege Transkaukasiens, Persiens und seiner östlichen Nachbarländer. Die Engländer beabsichtigen, die gegenwärtig bis Nuschki im Bau befindliche Beludschistanbahn, die an das indische Eisenbahnnetz anschließt, über Seistan nach Kerman in Persien weiterzubauen; wenn auch die Bagdadbahn fertig sein wird, so fehlt dann von Kerman bis Basra nur mehr ein etwa 1000 km langes Verbindungsstück zur Herstellung der direkten Schienenverbindung nach Indien. Auszusetzen an der Arbeit wäre nur die inkonsequente Orthographie der geographischen Namen, die leicht hätte vermieden werden können. *L. B.*

Dr. Alfred Grund: Landeskunde von Österreich-Ungarn. Mit 10 Textillustrationen und 1 Karte. Sammlung Göschel. Nr. 244.

Das Buch soll einem lange unerfüllt gebliebenen Bedürfnis nach einer kurzen, im wissenschaftlichen Sinne für die Allgemeinheit geschriebenen Landeskunde von Österreich-Ungarn, die bisher fehlte, entsprechen, es soll für den Gebrauch von Studierenden und Gebildeten eine Lücke ausfüllen, die umso fühlbarer war, als auch die größeren wissenschaftlichen Landeskunden von Österreich-Ungarn bereits älteren Datums sind.

Die räumliche Beschränkung gegenüber dem großen Stoff zwang zu einem bestimmten methodischen Prinzip, so daß die Anordnung nicht nach Materien erfolgte, sondern nach geographischen Provinzen, innerhalb deren dann auf dem Wege der Schilderung eine innige Durchdringung des Stoffes nach verschiedenen Richtungen hin möglich wurde. So konnten zugleich mit der Darstellung der Oberflächenverhältnisse der physikalischen Provinzen auch ihre Entstehung, ferner die Bodenschätze und die Bodengüte berücksichtigt werden, unmittelbar konnte daran angeschlossen werden das Klima, soweit es von den Oberflächenverhältnissen abhängig ist und soweit es selbst wieder Vegetation und Bewohnbarkeit beeinflußt. Derselbe Vorgang wurde auch im anthropogeographischen Teile eingehalten, jedoch erfuhr der Stoff eine Gliederung nach anthropogeographischen Einheiten, so zwar, daß nach der allgemeinen historisch-geographischen und statistischen Darstellung der Staatsbildung und der Nationalitäts- und Kulturverhältnisse für diese Einheiten zugleich mit der Dichte und Wohnweise gleichzeitig auch die Verkehrs- und volkswirtschaftlichen Verhältnisse und die größeren Städte mit über 10 000 Einwohnern behandelt werden konnten. Durch diese Art der Verarbeitung des Stoffes wurde Anschaulichkeit, Klarheit und Verständlichkeit auch für den Laien angestrebt.

Dr. F. X. Schaffer: Geologischer Führer für Exkursionen im inneralpinen Becken der nächsten Umgebung von Wien. Sammlung geologischer Führer XII. Berlin, Gebrüder Bornträger, 1907.

Der Naturfreund, der tiefer in das Verständnis der Natur des reizenden Erdenwinkels eindringen will, der unsere Heimat ist, der Lehrer, der seinen Schülern die Entwicklung der heutigen Terrainformen aus der geo-

logischen Geschichte des Landes erklären soll, der Studierende, der an der Hand von Musterbeispielen die geologischen Verhältnisse der nächsten Umgebung von Wien kennen lernen und daran zu allgemeineren Gesichtspunkten fortschreiten muß, der fremdländische Gelehrte, der die klassischen Punkte des Wiener Tertiärbeckens besucht und ihre reiche Fauna sammelt, sie alle finden nun einen Führer, der sie auf einer Anzahl von Exkursionen an die wichtigsten Lokalitäten führt, die interessantesten Aufschlüsse darstellt und an einigen Abbildungen erläutert. Dadurch wird das Verständnis für die bewegte Vergangenheit dieses Gebietes geweckt, in dem wir zuerst das alte Mittelmeer, dann einen gewaltigen Binnensee und schließlich den Vorfahren der heutigen Donau in aufbauender und wiederzerstörender Tätigkeit sehen. Das Büchlein, das das erste in seiner Art in Österreich ist, wird sicher bald Nachfolger in der Sammlung der bestbekannten Verlagsanstalt finden.

Anthropos, Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde. Herausgegeben von P. W. Schmidt S. V. D. Salzburg, Zaunritzsche Buch-, Kunst- und Steindruckerei, Aktiengesellschaft. Bd. II, Heft 1, 1907.

Beim Erscheinen des ersten Heftes schon von der gesamten Fachpresse mit einstimmigem Beifall begrüßt, tritt das Unternehmen, dessen Hauptziel es ist, die Missionare zu ethnographischer Arbeit anzuregen und auszubilden und das von ihnen Gesammelte zugleich festzulegen, mit dem vorliegenden umfangreichen, 180 Seiten starken Heft in das zweite Jahr seines Bestandes. Der außerordentliche Reichtum des ersten Bandes an Originalarbeiten der Missionare in den verschiedensten Sprachen und anderer gründlichen Kenner außereuropäischer Völker nimmt auch im zweiten Band nicht ab und dabei ist die Ausstattung mit Tafeln eine wahrhaft splendide zu nennen. Außer Fortsetzungen zum Teil im ersten Band erschienener Arbeiten seien hier erwähnt eine Abhandlung von P. Rougier, *Maladies et médecines à Fiji autrefois et aujourd'hui*, der eine ausführliche Behandlung der religiösen Anschauungen der Fidschianer vorausgeht, des Dämonen- und Seelenkultes, der Tierverehrung und des Fetischismus, bei dem der Verfasser ein vegetabilisches oder mineralisches Objekt als Sitz des Dämons annimmt, dann der Zauberei. Br. Hermann Müller veröffentlicht eine Grammatik der (melanesischen) Mengen-Sprache (Neubritanniens), P. Egidi handelt über die Kochkunst des Stammes der Kuni in Britisch-Neuguinea, Cadière über Philosophie populaire annamite (I. Cosmologie), Levistre, *Sur quelques stations dolméniques de l'Algérie* (mit 10 Tafeln). Dr. Walter Lehmann bringt ein dankenswertes *Essai d'une monographie bibliographique sur l'île de Pâques*. Ausführliche Literaturberichte und eine Zeitschriftenschau beschließen das Heft. Wenn wir behaupten, daß der „*Anthropos*“ sich heute schon eine hervorragende Stellung unter den ethnographischen Fachzeitschriften erworben hat, so halten wir uns an die Wahrheit; jeder, der sich für das Leben fremder Völker interessiert, wird die Zeitschrift mit Freude zur Hand nehmen, der Fachmann wird sie nicht unbenützt lassen dürfen.

Oswald, Felix, B. A. D. Sc.: A treatise on the geology of Armenia. Thesis accepted by the University of London for the Degree of Doctor of Science, in two parts. I. Geological results of a journey by the author through Turkish Armenia. II. The geological record of Armenia. Published by the author at Iona, Beeston, Notts, 1906. One Guinea nett. 8°. VII, 516 Seiten mit zahlreichen geologischen Karten, Profilen und Abbildungen von Fossilien auf 30 Tafeln.

Die starke Persönlichkeit, die dieses Buch auszeichnet, ist schon rein äußerlich dadurch gekennzeichnet, daß es der Autor selbst gesetzt und gedruckt und auch die Vervielfältigung der Manuskriptkarten und Profile des Itinerars sowie deren geologische Kolorierung selbst ausgeführt hat, da es ihm nicht möglich gewesen ist, das Buch zu verlegen. Diese drastische Selbsthilfe eines wissenschaftlichen Autors dürfte in diesem Falle umso mehr Aufsehen erregen, da es sich um ein hochbedeutendes Werk zur Kenntnis des westlichen Armeniens handelt, das uns zum erstenmal übersichtlichen Aufschluß über den Bau dieses Teiles der Erdoberfläche vom Schwarzen Meere bis an den Wansee gibt. Ich glaube, daß die geringe Auflage — 104 Exemplare — in der es erschienen ist, in kurzer Zeit vergriffen sein wird und sich der Verfasser wie auch der Buchhandel nur schwer entschließen werden, trotz des erzielten Erfolges eine Neuauflage zu veranstalten, sodaß es also schwer die Verbreitung finden dürfte, die ihm gebührt. Es tritt dabei wieder klar die heutige traurige Lage der wissenschaftlichen Literatur und ihrer Autoren zutage.

Der erste Teil des Buches gibt eine Beschreibung des Landes auf dem Wege, den der Verfasser im Jahre 1898 als Begleiter von H. F. B. Lynch ausgeführt hat. Die Itinerare und die dazugehörigen Profile im Maßstabe 1 Zoll = 3 oder 4 Meilen geben, geologisch koloriert, eine besonders dankenswerte Erläuterung der anschaulichen Darstellung. Die Reise ging von Trapezunt über den Vavuk-Dagh nach Erzerum und weiter über Khinis und Tutakh nach Akhlat am Wansee, dessen westliche Umgebung, besonders die Gegend des großen Nimrudvulkans, zum erstenmal genau erforscht worden ist, worauf der Rückweg über den Sipan, den Khamur und den Bingölvulkan nach Erzerum und Trapezunt ausgeführt wurde.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind in geographischer und geologischer Hinsicht überaus bedeutend und werden vom Referenten an einem anderen Orte eingehend besprochen werden. Neben den tektonischen und stratigraphischen Fragen hat hauptsächlich die Kenntnis der vulkanischen Vorkommnisse des Landes eine große Förderung erfahren. Darunter ist vor allem die Erforschung des Nimrud zu erwähnen, dessen Krater einer der größten der Welt ist und mit seinem Kratersee und den Ausbrüchen verschiedenen Magmas ebenso großes Interesse finden wird wie der Bingöl, dem ein Krater fehlt. Unter welchen Schwierigkeiten diese Untersuchungen teilweise vor sich gegangen sind, zeigt die eingestreute Bemerkung, daß 50 Mann Soldaten während der Zeit den Nimrudkrater vor den räuberischen Horden schützen mußten, die ihn als Schlupfwinkel benützten.

Der zweite Teil des Werkes umfaßt eine zusammenhängende Darstellung der Stratigraphie Armeniens und muß seiner gründlichen Literaturbenützung wegen ganz besonders freudig begrüßt werden. Dadurch wird endlich eine umfassende Zusammenstellung unserer Kenntnis des Landes in geologischer Hinsicht gegeben.

Ein einleitendes Kapitel skizziert den Bau von Asien und Armenien im besonderen in scharfen Zügen.

Eine große Zahl petrographischer Beschreibungen der Gesteinsproben, die Dr. Oswald auf seinen Wegen gesammelt hat, ist von großer Wichtigkeit für die Erkenntnis dieses großartigen jungvulkanischen Gebietes.

Ein Literaturverzeichnis über diesen Teil Vorderasiens in weiterem Sinne wird von allen gewürdigt werden, die sich weiter in das Studium des Landes vertiefen wollen.

F. X. Schaffer

Urgeschichte des Menschen von Dr. Emerich Kohn. (Hermann Hillger Verlag, Berlin W 9.) broschiert —.30, gebunden —.50.

Das Bändchen „Urgeschichte“ der Sammlung „Hillgers illustrierte Volksbücher“ will dem großen Publikum einen raschen Überblick über die vorgeschichtliche Altertumswissenschaft und ihre derzeitigen Resultate geben.

Nach einer Einleitung, welche den Begriff der Urgeschichte auseinandersetzt und die historische Entwicklung dieser Wissenschaft kurz berührt, folgt die Besprechung der vorgeschichtlichen Kulturstufen, der älteren und jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit, Hallstatt- und La Tène-Periode und zum Schluß ein Hinweis auf die Bedeutung und Stellung der Urgeschichte im Rahmen unseres Gesamtwissens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht 373-378](#)